



Castrop
Rauxel

Der Bürgermeister

Bereich Stadtplanung und Bauordnung
Az: 61-09-70
Datum: 15.07.2024

2024/159

öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Ausschuss für Klima- und Umweltschutz	03.09.2024	
Betriebsausschuss 3 (Bauen, Verkehr und Sport)	05.09.2024	

Betreff

Sachstandsbericht Grünzug E

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Klima- und Umweltschutz sowie der Ausschuss für Bauen, Verkehr und Sport nehmen den Sachstand zur Kenntnis und unterstützen die Fortführung der Planung und Maßnahmen im Rahmen des interkommunalen Pilotprojekts Grünzug E.

Lenort
Stadtbaurätin

Sachverhalt

Das Pilotprojekt Grünzug E ist ein interkommunales Projekt unter Federführung des RVR. Es umfasst ein Gebiet, das sich von Recklinghausen über Castrop-Rauxel, Herne, Dortmund, Bochum, Witten bis nach Hattingen erstreckt.

Ziel des Projekts ist es, die grün-blaue Infrastruktur, die diese Gebiete miteinander verbindet, aufzuwerten und gleichzeitig die Biodiversität zu erhöhen und die klimatische Funktion als Frischluftschneise zu bewahren.

Nach der grundsätzlichen Zielfindung sollen künftig Maßnahmen konkretisiert werden, die in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit, verschiedenen Expert*innen und Planungsbüros entwickelt werden.

Räumlicher Rahmen – Grünzug E

Der Grünzug E ist einer von sieben Grünzügen (A bis G), die in den 1970er Jahren vom RVR ausgewiesen wurden. Diese Grünzüge dienen als wichtige Korridore für die Frischluftzufuhr in den Städten des Ruhrgebiets und haben einen hohen Wert für Wohnen, Naherholung und Artenschutz.

Die Grünzüge wurden ursprünglich geschaffen, um die Zersiedelung zu verhindern und großräumige zusammenhängende Grünflächen zu schützen. Sie sind seit dem ersten Gebietsentwicklungsplan Ruhrgebiet von 1966 planungsrechtlich gesichert und wurden durch Projekte wie die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park und den Emscher Landschaftspark in den Folgejahren weiterentwickelt.

Entwicklung der Greenvision – Vertiefung in Fokusräumen

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die sogenannte "**Greenvision**", ein Leitmotiv für die Neuausrichtung des Grünzugs E und dient als Grundlage für die weitere Entwicklung des Gebiets. Das Leitmotiv ist die nachhaltige Entwicklung und Resilienz der Landschaft, um Biodiversität zu fördern und die Lebensqualität zu verbessern. Der Schutz und die Verbesserung der Ökosysteme sowie die Renaturierung von Gewässern sind zentrale Elemente, um die klimatischen Funktionen zu erhalten und zu stärken. Eine hochwertige Infrastruktur für aktive Mobilität soll die Teilräume des Grünzugs verbinden und umweltfreundliche Fortbewegungsmittel fördern. Ökologisch bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen und Agrar-Erholungslandschaften unterstützen die regionale Ernährungssicherheit und den Klimaschutz.

Weiteres Vorgehen

In einer **Ideenwerkstatt**, die im Herbst 2024 stattfinden wird, sollen die erarbeiteten Szenarien weiter ausgearbeitet werden. Die Ideenwerkstatt ist ein zentrales Element des Projekts, um die zukünftige Entwicklung und Gestaltung der Grünflächen zu planen. Die Werkstatt, geleitet vom Planungsbüro PlanLokal aus Dortmund, wird vom 4. bis 7. November 2024 stattfinden und mehrere Planungsbüros sowie die Öffentlichkeit einbeziehen. Ziel ist es, umfassendes Feedback und kreative Ideen zu sammeln, um die bestmöglichen Lösungen für die Grünzüge zu entwickeln. Fünf weitere Büros aus den Bereichen Landschaft und Architektur werden versuchen, verschiedene Lösungsansätze für den Grünzug zu entwickeln. Der gesamte Grünzug E ist so heterogen, dass für unterschiedliche Teilabschnitte differenzierte Vorschläge erarbeitet werden müssen. Dennoch soll das Ziel sein, Blaupausen für bestimmte Teilbereiche zu entwickeln, die auch auf andere,

ähnliche Regionen übertragen werden können. Der Grünzug E gliedert sich in folgende fünf Teile (siehe Anlage 5):

1. Grüne Emscherzone: Diese Zone erstreckt sich entlang der Emscher und wird von einer Vielfalt an Grünflächen und Gewässern geprägt. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Renaturierung und Schaffung von Freizeit- und Erholungsräumen. Die landschaftliche Gestaltung ist auf die Verbesserung der ökologischen Qualität und die Bereitstellung von Naherholungsgebieten ausgerichtet.
2. Struktureiche Agrar- und Schutzlandschaft: Diese Landschaft umfasst landwirtschaftlich genutzte Flächen und Schutzgebiete. Es gibt eine hohe Dichte an Naturschutzgebieten, die durch Pufferzonen geschützt werden sollen. Ziel ist die Förderung einer ökologischen Landwirtschaft und die Schaffung von extensiv bewirtschafteten Pufferparks, um den Nährstoff- und Pestizideintrag in die Naturschutzgebiete zu minimieren.
3. Zerschnittener Raum: Dieser Bereich ist durch eine starke Fragmentierung und Zerschneidung durch Verkehrsinfrastrukturen wie Autobahnen und Schienenwege geprägt. Eine Herausforderung besteht darin, die verschiedenen Teilräume zu verbinden und eine durchgängige Erlebbarkeit zu ermöglichen. Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Vernetzung und zur Reduzierung der Barrierewirkung von Verkehrsachsen sind geplant.
4. Zwischen Land Witten und Bochum: Diese Zone ist durch eine abwechslungsreiche Topografie aus Tälern und Berghängen gekennzeichnet und wird sowohl land- als auch forstwirtschaftlich genutzt. Es gibt zahlreiche kleine Siedlungen und große Straßen, die den Raum durchziehen. Die Gestaltung zielt darauf ab, die landwirtschaftliche Nutzung zu fördern und gleichzeitig den Zugang zu Erholungsräumen zu verbessern.
5. Grüne Ruhrzone: Die Grüne Ruhrzone befindet sich entlang der Ruhr und umfasst große Flussauen, feuchte Habitats und Waldstücke. Der Fokus liegt auf der Förderung der Biodiversität und der Schaffung von Erholungsgebieten. Die Landschaft ist besonders attraktiv für Besucher und bietet eine gut ausgebaute Infrastruktur für Freizeitaktivitäten wie Wandern und Wassersport.

Für die Ideenwerkstatt im Rahmen des Pilotprojekts Grünzug E sollen zwei Fachgremien gebildet werden. Das erste Gremium, das Empfehlungsgremium, wird aus Fachleuten bestehen, die die Entwürfe der Planungsbüros bewerten und während des gesamten Prozesses beratend zur Seite stehen. Zusätzlich wird ein Pool an Expert*innen eingerichtet, die während der Werkstattwoche wichtige Impulsvorträge zu verschiedenen Themen halten können. Diese Vorträge sollen dazu beitragen, die Planungen mit wissenschaftlichen und praxisbezogenen Erkenntnissen zu bereichern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einbindung der Öffentlichkeit in den Planungsprozess. Eine Möglichkeit besteht in einer Onlinebeteiligung, bei der die Bürger*innen ihre Ideen für die einzelnen Teilbereiche einbringen können. Dies würde eine breite Beteiligung ermöglichen und sicherstellen, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung berücksichtigt werden. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Bürger*innen vor Ort zu beteiligen und direkt in den Entwicklungsprozess einzubinden. Für die Ideenwerkstatt wird im interkommunalen Gremium zur Zeit noch diskutiert, wie die Öffentlichkeit am besten eingebunden werden kann.

Lokale Umsetzung in Fokusräumen

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Grünzugs E wurden in den beteiligten Kommunen **Fokusräume** ermittelt, mit dem Ziel den ökologischen Wert und die Naherholungsfunktion dieser Grünzüge zu verbessern. In Abstimmung mit den Nachbarkommunen wurden auch für Castrop-Rauxel drei Räume erarbeitet, die im Grünzug E interkommunale Schnittstellen bilden und für eine detailliertere Betrachtung in Frage kommen. Es handelt sich um die Gebiete Langeloh-Wagenbruchbach, Vöhde und Wasserkreuz. Die strategischen Entwicklungen in den Fokusräumen zielen darauf ab, die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhöhen, die biologische Vielfalt zu schützen und die ökologische Resilienz der Stadt zu stärken.

- » *Fokusraum Langeloh-Wagenbruchbach (siehe Anlage 2)*: Dieses Gebiet, das zwischen Castrop und Bochum liegt, ist gekennzeichnet durch sein Naturschutzgebiet mit überwiegend Buchen-Eichenwäldern sowie feuchten Talbereichen, die eine hohe Artendiversität aufweisen. Der aktuelle Zustand zeigt, dass die Bachbereiche noch relativ naturnah sind, jedoch in begradigten Betten verlaufen, was potenzielle Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigt. Zukunftspläne könnten die Sicherung und Förderung des vorhandenen Baumaltbestandes, die Umwandlung von Pappelbeständen in naturnähere Bestände sowie die Vernetzung der beiden Naturschutzgebiete durch angelegte Wege umfassen.
- » *Fokusraum Vöhde (siehe Anlage 3)*: Gelegen im westlichen Bereich von Castrop-Rauxel, zeigt dieses Gebiet eine Spannung zwischen Gewerbe- und Wohngebieten, wodurch die Erholungsfunktion eingeschränkt ist. Ein aufgegebenener Gartenbaubetrieb und überformte Landschaftsräume bieten jedoch Entwicklungsmöglichkeiten. Maßnahmen könnten die Entwicklung von Grünstrukturen zur Erhöhung der Erholungsqualität sowie die Renaturierung von Bachläufen und die Alleenbepflanzung entlang der Herner Straße sein.
- » *Fokusraum Wasserkreuz (siehe Anlage 4)*: Dieses interkommunale Parkgebiet in der Nähe der A2 und der Stadtgrenze zu Recklinghausen wurde bereits durch die Neugestaltung des Parks und die Renaturierung der Emscher aufgewertet. Trotz der Trennung durch die Autobahn bietet das Gebiet Potenzial für die Schaffung eines neuen Schwerpunkts im Bereich des Artenschutzes, des Gewässerschutzes und der Radwegebeziehungen. Zukünftige Projekte könnten, über die umfangreiche bereits umgesetzte Maßnahme Emscherland hinaus, die Grünvernetzung südwärts erweitern und die Integration von Bäumen und Sträuchern in landwirtschaftliche Flächen fördern, um die Biodiversität und den Bodenschutz zu verbessern.

Ausblick

Nach Abschluss der Ideenwerkstatt wird ein umfassendes Handlungskonzept für den Grünzug E entwickelt, das als Blaupause für die zukünftige Entwicklung dient. Dieses Konzept soll die entwickelten Maßnahmen und Projekte beinhalten und im Mai 2025 fertiggestellt werden.

Die beteiligten Kommunen können dieses Konzept nutzen, um gezielt Fördermittel zu beantragen und die Maßnahmen umzusetzen. Regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen sind geplant, um sicherzustellen, dass die Projektziele erreicht werden. Langfristig soll der Grünzug E als Modell für die Weiterentwicklung anderer Grünzüge im Ruhrgebiet dienen und die Lebensqualität in der Region nachhaltig verbessern.

Anlagen

Anlage 1: Lage Grünzug E

Anlage 2: Fokusraum Langeloh-Wagenbruchbach

Anlage 3: Fokusraum Vöhde

Anlage 4: Fokusraum Wasserkreuz

Anlage 5: Übersicht Gliederung Grünzug E

Mitzeichnung

Bereich Stadtentwicklung und Statistik	EUV